

„Ohne Theater wäre ich verloren gewesen“

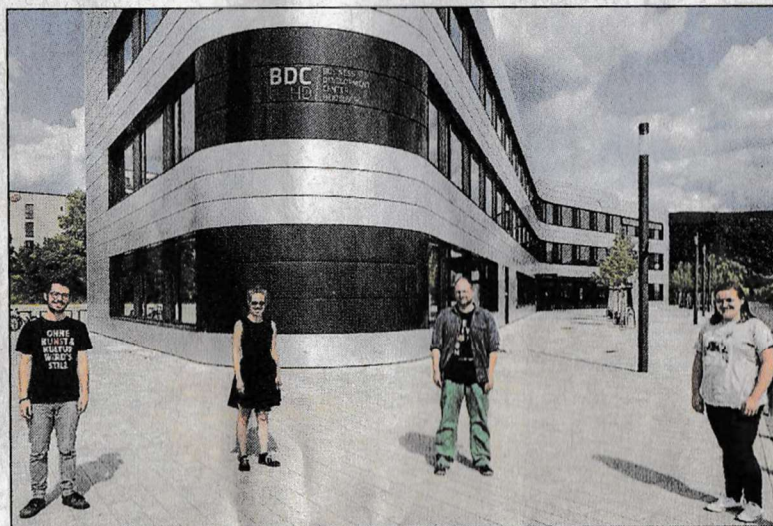
RN2
16.8.21

Die English Drama Group an der PH Heidelberg macht seit drei Jahren Theater an ausgefallenen Orten – Ein Anker in der Corona-Zeit

Von Arndt Krödel

Theater und Business Development Center – das Begriffspaar hört sich erst mal widersprüchlich an, weil das eine mit dem anderen herzlich wenig zu tun hat. Doch für die English Drama Group der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg war der nüchtern-funktionale Neubau auf dem Areal der ehemaligen Patton Barracks wie geschaffen für ihre aktuelle Produktion „The Picture of Dory Ann Gray“. Die sich schon im Titel ausdrückende Adaption des Oscar-Wilde-Klassikers „Das Bildnis des Dorian Gray“, die dessen Thematik ins digitale Zeitalter überträgt, war an dem mit modernster Technik ausgestatteten Ort gut aufgehoben, zumal diesem auch etwas Glattes, „Seelenloses“ anhaftet.

„Er passt deswegen so gut zum Stück“, meint Regisseur Nicholas Humphrey im Gespräch mit der RNZ, geht es darin doch um die scheinbar perfekte Online-Welt und die aus der dortigen Selbstdarstellung resultierende Entfremdung vom eigenen Ich. Humphrey ist seit 2017 an der PH tätig. Der Sohn eines Briten und einer Deutschen, zweisprachig aufgewachsen in der Nähe von London und in Würzburg, vereint in seinem Job die künstlerische Leitung und Geschäftsführung des Erweiterungsstudiengangs Theaterpädagogik an der PH mit der Leitung der dort bestehenden Theatergruppe und ihrer englischsprachigen Schwester, der English Drama Group.



Sie bringen Theater an ungewöhnliche Orte: Paco Ammon, Jana Kohlhoff, Regisseur Nicholas Humphrey und Handenur Araci (v.l.). Foto: Rothe

Letztere gründete Humphrey im April 2018 und landete gleich mit der ersten Produktion „California Suite“ im Januar 2019 einen Coup: Das Broadway-Stück des US-Dramatikers Neil Simon wurde als simultanes Theater in vier Zimmern des Hotels Auerstein in Handschuhshaus inszeniert, wobei nach einem ausgeklügelten Plan immer nur sechs Zuschauer in ein Hotelzimmer eingelassen wurden.

Nach dem Anfang 2020 aufgeführten Stück „Boxed Up“, dessen „Bühne“ ein Heidelberger Mietlagerzentrum war, war die Wilde-Inszenierung die dritte Produk-

tion der an der PH studierenden Schauspielerinnen und Schauspieler, die dem Konzept des ortsspezifischen Stationentheaters folgt: Durch die Wahl von originellen Aufführungsplätzen verbindet man deren Reize mit dem Inhalt der Stücke und bringt lebendige Kultur in den öffentlichen Raum. Das Publikum ist dabei Teil der Inszenierung und „geht“ im wahrsten

Sinne des Wortes bei der Handlung mit.

22 Vorstellungen von „The Picture of Dory Ann Gray“ gab das elfköpfige Ensemble der English Drama Group in diesem Juni und Juli in den Räumen des Business Development Center, wo sogar die Tiefgarage genutzt wurde. „Manchmal waren es drei an einem Tag“, berichtet Humphrey – man konnte wegen der Coronaregeln eben nur jeweils kleine Gruppen einlassen. Überhaupt war die ganze Produktion von der Pandemie geprägt: Ein Jahr lang liefen die Proben nur online, und erst kurz vor der Premiere konnte sich das Team in Präsenz

treffen. Die Arbeit an dem Stück hat die Beteiligten gepackt und war gerade in dieser schwierigen Zeit wie ein Anker. „Ohne Theater wäre ich verloren gewesen“, meint Ensemblemitglied Handenur Araci, und auch Regieassistent Adrian Paco Ammon teilt ihre Erfahrung: „Mich hat Theater durch die Lockdowns gerettet.“

Darüber hinaus bietet die Mitarbeit in der English Drama Group natürlich einen ganz anderen Zugang zur Fremdsprache und ist für die zukünftigen Pädagogen eine sowohl professionelle als auch persönliche Bereicherung. „Ich habe im Theater gelernt, meine Umgebung wahrzunehmen, achtsam zu sein und unvoreingenommen auf andere zuzugehen, ohne sie zu werten“, erzählt Araci.

Schade findet Theaterpädagoge Humphrey, der in seinen beiden Heimatländern auch als Lehrer tätig war und an der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Heidelberg viele Jahre mit Schülerinnen und Schülern englische Theaterstücke auf die Bühne brachte, dass in Baden-Württemberg Theater nur auf den AG-Bereich reduziert wird. Ob Schule oder PH – eins ist für ihn klar: „Jeder, der will, kann sich auf Theater einlassen und mit Theater weiterentwickeln.“ Nachwuchssorgen scheint es nicht zu geben: PH-Studentin Jana Kohlhoff, die im ersten Semester Theaterpädagogik belegt und das Stück der Drama Group gesehen hat, wusste ziemlich schnell: „Bei der nächsten Inszenierung bin ich dabei.“